

---

n e t z T E X T E

von

[Martina Heller](#)

versalia.de

---

# Inhalt

Tristesse	1
Nebelmond	2
Schatten	3
Auf der Reise	4
Die Wand	5
Blaupause	7
Verhalt	8
Freund Tod	9
Nichts	10
Wenn ich wählen könnte...	12
Du bist nicht mehr bei mir	13

---

# Tristesse

Ich schweige mich  
aus rastlosem Lärm  
bedeutungsloser Phrasen.

Da draußen  
ist Stille  
nur eine Fata Morgana.

Grelles Neonlicht  
zerreißt  
jede Geborgenheit.

Kein Platz  
in kalter  
Anonymität.

Gesichtslose  
jagen  
die Zeit.

Nasser Asphalt  
führt  
zu kahlen Mauern.

Tore aus Eisen,  
verrostet.  
Sie bleiben verschlossen,  
so wie ich.

(c) AlphaWin

---

# Nebelmond

Nebelmond

Der Sonne letzte Strahlen  
ziehen Ä1/4bers Land  
die Felder anzumalen  
bald durch die Nacht verbannt

Des Nebels graue Schwaden  
heben sich empor  
die Lieder der Zikaden  
dringen an mein Ohr

Leis wiegt der Wind die BÄ3ume  
Sterne stehn am Himmelszelt  
es ist die Zeit der TrÄ3ume  
hinÄ1/4ber alle Welt

Die Nacht hat sich erhoben  
im stillen Sternenglanz  
webt samtne blÄ3ulich Roben  
und lÄ3dt zum Elfentanz

Mondenschein beleuchtet  
still der Erde Rand  
Nebeltau befeuchtet  
der Spinnennetze Band.

Und meiner Seele FlÄ1/4gel  
spannen sich weit aus  
tragen Ä1/4ber HÄ1/4gel  
mich in das Land hinaus

Es ist, als ob ich flÄ3ge  
in eine andre Welt  
so als ob michs zÄ3ge  
dorthin, wo nichts mehr zÄ3hlt.

Ä© AlphaÄ3win, 02.10.2011 â€“ Alle Rechte bei der Autorin â€“ VervielfÄ3ltigung ohne Zustimmung untersa

---

## Schatten

Du hast mich  
in eine trauergraue Welt  
verbannt.  
Jetzt halte ich  
meinem Purpurschatten  
die Hand.

Glanz  
vergangener Tage,  
nur noch ein Schimmer.  
Unsere Träume,  
verloren  
für immer.

So blicke ich fröstelnd  
in den Dunst  
gesichtsloser Zeit  
und weiß,  
sie hält das Nichts  
für mich bereit.

© AlphaWin, 28.10.2011 - Alle Rechte bei der Autorin - Vervielfältigung ohne Zustimmung nicht gestattet -

---

## Auf der Reise

Still meine Augen wandern  
fernab zum Horizont,  
wo Wolkenfelder ziehen  
und meine Sehnsucht wohnt.

Hab Heimweh nach der Ferne,  
nach meinem Seelenland.  
Ich zÄhle nachts die Sterne  
und fÄhle mich verbannt.

Des bleichen Mondes Licht  
lÄchelt im See mich an,  
ertrÄum mir Dein Gesicht  
und wie alles begann.

Einst lieÄ ich Dich verlassen  
zurÄck im Trauerkleid.  
Kann's heute noch nicht fassen,  
was damals uns entzweit.

So ziehen die Gedanken  
an Dich und an den Ort,  
wo damals fielen Schranken  
und Liebe trug uns fort.

Nun dreh ich meine Runden  
bis an den Rand der Welt,  
bedecke meine Wunden,  
will vergessen, was mich quÄlt.

Die Zeit, sie wird mich heilen.  
Ich schÄpfe neuen Mut;  
mag lÄnger nicht verweilen,  
in des Verlangens Glut .

Bin unterwegs auf fremden Wegen.  
Ich lass' die Einsamkeit zurÄck.  
Werd' zaghafte mich bewegen,  
auf neuem Pfad ins GlÄck.

Ä© AlphaÄwin, 06.10.2011 â€“ Alle Rechte bei der Autorin â€“ VervielfÄltigung ohne Zustimmung nicht gestattet

---

# Die Wand

Habe mich ausgesperrt.  
Nun  
schaue ich  
durch die Wand  
aus Panzerglas  
zurück

Entdecke  
Stationen meines Seins  
süßlich beschriftet, gestapelt,  
ordentlich verstaut,  
festgezurr  
mit Fesseln aus Pflichten.

Da liegen  
Hemmschuhe aus Ängsten,  
Zwangsjacken aus Alltäglichkeit  
abgetragene Kleider  
sinnentleerter Anlässe  
achtlos verstreut

Barfuß meiner Blickspitze gewahr  
erblicke ich flüchtig den Atem der Zeit,  
wende den Blick  
vom Spiegel meiner Seele  
hin zu endloser Sehnsucht  
bis an den Rand meines Selbst.

Beschreite die Schwelle  
lausche der Melodie  
meines Herzens  
folge der Flamme  
meines Lebens  
in mein Seelenland,

das mich liebevoll empfängt  
umrahmt von bergender Einsamkeit  
im diffusen Licht  
sinnverträumter Phantasie  
an Gestaden grenzenloser Möglichkeiten  
mit Landschaften unberührter Harmonie.

Dort,  
wo der Himmel die Erde küsst, tanzen die Gestirne,  
ist das Dunkel mir Trost und Licht mein Gefährte,  
Vertrauen mein Boot, Vergessen mein Engel,  
ist Sehnsucht mein Ziel, die Liebe mein Mantel,  
wo, Freund mir, mein Tod, ist Mut mein Begleiter,

dort, bin ich angekommen,  
auf dem immerwährenden Fluß

---

der Unendlichkeit.

© AlphaWin, 13.08.2011 – urheberrechtlich geschützt – Alle Rechte bei der Autorin  
Vervielfältigung ohne Zustimmung nicht gestattet. -



---

# Blaupause

TrÄ¼be erhascht  
mÄ¼der Blick  
grinsende  
Spiegelfeindin

Nachtgelichtete TrÄ¼ume  
verwinkelt  
im Auge  
trÄ¼nengespur

Graue GedankenfÄ¼den  
spinnen Muster  
ins Morgengrau  
versickernd

Blaugepauster Alltag  
im Second-Hand-Sein  
hÄ¼misch lachend  
wartet

Und ich  
lege mich  
zu mir  
immer wieder.

Ä© AlphaÄ¼win, 18.09.2011 â€“ Alle Rechte bei der Autorin â€“ VervielfÄ¼ltigung ohne Genehmigung nicht gestattet -

---

## Verhalt

Schweig, Du!  
Und flÄstre keine sÄÄen LÄgen  
Ich sag Dir, was ich will  
genieÄe es in vollen ZÄgen  
und halte einfach still

Schau her!  
Erkenne die Beredtsamkeit  
meiner Augen Glanz und Spiegel  
vergiss das Gestern und die Zeit  
Zerbrichs nicht, meiner Seele Siegel.

Lausche  
dem Echo tief in Dir  
ErfÄll Dir Dein Verlangen  
und schÄr die Glut in mir  
sei einfach unbefangen

Vergiss doch  
das Gestern, die Vergangenheit  
und lÄsche meinen Durst nach mehr  
Ich spÄr, Du bist dazu bereit  
setz' Dich nun nicht zur Wehr

Trink aus  
den Kelch der Sehnsucht, bittersÄÄ  
lass lÄchelnd mich zurÄck  
es ist die Muse, die ich kÄÄ  
fÄr diesen einen Augenblick

Geh  
und nimm es mit als schÄnen Traum  
zeugst heute die Erinnerung fÄr morgen  
lass meiner Freiheit grenzenlosen Raum  
mein Herz bleibt Dir verborgen.

Ä© AlphaÄwin, September 2011; Alle Rechte bei der Autorin; VervielfÄltigung ohne Zustimmung untersagt!

---

## Freund Tod

Dunkler Schatten an meiner Seite  
trägst mich in grenzenlose Weite  
bis an den Rand von Zeit und Raum  
webst mir manch' nächtlichen Traum

Bist um mich an schwarzen Tagen  
stellst mir niemals Fragen  
Bist Oase der Wüste in mir  
mein unbez hmbares Tier

Bist der Weg, ich das Land  
der Stein, den ich fand  
in meiner Seele Mitte  
verursacht durch Dritte

Wirst reichen mir die Hand  
wenn das Leben mich verbannt  
mich tragen in die Welt  
in der nichts mehr zählt.

   Alpha win, September 2011    Alle Rechte bei der Autorin    vervielfältigung ohne Zustimmung  
nicht gestattet -

---

# Nichts

Ich stieg hinab  
in die Stille meines Seins  
sah  
Dämonen, die da hielten  
Gleichgültigkeit  
Ehrgeiz  
Selbstverachtung  
fand  
leere Worthälsen  
eitles Getue  
Angst

Mein Mut  
nahm zaghaft Gestalt  
fasste mich bei der Hand  
für die Reise  
ins Selbst

Immer tiefer  
wandelte  
mein Geist  
im Nebel all meiner Erinnerungen  
auf der Suche  
nach der Wärme in mir  
dem Quell  
als Ursprung  
und Ziel

Immer mehr  
entledigte sich mein Ich  
sinnentleerter Worte Ä den Alltags  
bedeutungsloser Bilder  
stumpfer Taten  
löste sich auf  
streifte die Fesseln aus Pflicht  
und Erwartung ab  
tötete  
den Lärm der Leere  
Ballast  
der mir Zwangsjacke war

Immer wärmer  
leuchteten  
Fackeln im Labyrinth meines  
Selbst  
brannte  
meiner Seele Licht  
umhüllte mich  
ihr Mantel

---

fluteten  
Wellen der Versöhnung  
mein Ich

um mir  
Heimstatt zu werden  
mich sanft zu tragen  
in das größte  
Geschenk  
in mir  
\* das Nichts \*

(c) AlphaWin, 07.07.2011 - Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung nicht gestattet

---

## Wenn ich wählen könnte...

...hätte ich lieber tausend aufrichtige Neider, als zehn verlogene Lober.

© AlphaWin

---

## Du bist nicht mehr bei mir

Wie ein wildes Tier  
überfällt mich die Trauer  
zerreißt mir das Herz.

Wehmütige Erinnerung  
an so viele glückliche Jahre  
mit Dir  
hallen mich ein.

Ich suche dein Gesicht  
~ in den Wolken  
~ in der Dunkelheit  
in mir.

Täglich  
so schmerzlich die Erkenntnis,  
dass Du für immer von mir  
gegangen bist.

Tränen, die nicht versiegen wollen,  
Vermissten, das nicht vergeht.  
Du fehlst mir so sehr.

© LightningDreams, Juli 2014